

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)

266 (11.11.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-586089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-586089)

Wieder-Dar, das andere in Richtung Wloozen-Zien nieder. Da der Fluss auf den 7. November warfen sich französische Bombardierflieger 1000 Wloozen-Geschosse auf den Flugplatz Procton und 1300 Wloozen auf den Militärflugplatz Gumbles. Die Ziele wurden getroffen.

Orientfront: Im Hohenlohe-Gebirge der Bulgaren dreimal die feindlichen Stellungen an. Von heftigen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer ausgenommen, gogen sie sich in ihre Ausgangslage zurück; sie trafen zahlreiche Leichen auf dem Gelände. Auf der linken Front Artillerieangriffe ohne besonderen Erfolg. Französische Fliegerangriffe besaßen feindliche Lager in der Gegend von Kesselt.

Der englische Bericht. Der Bericht vom 8. November, abends: Wärdlich der gesamte englische Artillerie feindliche Zusammenstellungen östlich von Saffell. Südlich von der Somme östlich der Front unsere größten erbeuten Stellungen heftig. Unsere Batterien bekämpften die feindliche Artillerie wirkungslos und nahmen auf dem Westlich feindliche Truppen östlich und nördlich von Chateau unter Feuer. Die Zahl der getöteten vor uns gemachten Gefangenen erhöhte sich jetzt auf 600, darunter 41 Offiziere. Auf dem rechten Flügel war der Artillerieangriff besonders heftig in der Gegend von Damiou und Douaumont. Belgischer Bericht: Käufer ziemlich leichten Bomben-angriffen in der Gegend von Voelvinge ist nichts besonderes von der belgischen Front zu melden.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

Der rumanische Bericht.

Von den Balkanfronten.

Politische Rundschau.

Emily Hobhouse über Belgien.

in Tale Tag. So weit ich sehen konnte, als ich daran meine Wäde wusch (und ich kann nur von dem sprechen, was ich sah, und nicht von dem, was ich nicht sah), befand sich das Dorf in normalem Zustande. Der Rauch stieg rubia aus den Schornsteinen, die Wörten standen in voller Blüte, keine Räume schienen gefüllt worden zu sein.

Mein Begleiter rief: „Jetzt will ich Ihnen ein serföres Haus zeigen.“ und unmittelbar hinter Dohbin, an einer hervorragenden Felsplatte, zeigte sich meinem Auge der mir einst vertraute Anblick eines Hauses ohne Dach und ohne Fenster. Die erste Spur des Krieges.

Es fiel mir dann nichts weiteres auf, bis ich Lüttich erreichte. Ein erheblicher Teil der Stadt ist von der Bahnlinie aus sichtbar, aber ich konnte nichts Ungewöhnliches entdecken - von allgemeiner Verheerung konnte keine Rede sein, nur hier und dort eine Ruine. Als wir dann von Lüttich nach Brüssel weiterfuhren, war auch nichts Besonderes zu bemerken, mit Ausnahme von Löwen, von dem ich weiter unten berichten werde. Die Ernte war vielerorts prächtig und, soweit ich sehen konnte, sah alles gut aus. Wir befanden uns in einem deutschen Zug - dem Schnellzug Berlin-Wien, und er lief gut. Das Bahnpersonal ist durchwegs deutsch, da, wie ich höre, die Belgier sehr natürlich ablichten, den Widerstand zu vermeiden. Die Befestigungsstationen wurden ebenfalls deutlich angepaßt - eine eigenartige Form überflüssiger Arbeit, die von Offiziersarmeen fern gelöst wird, wie ich dies auch anderswo sah.

Fräulein Hobhouse - sagt der Herrmann - erzählt dann, was sie in Brüssel, Antwerpen und Mecheln sah; aber der wichtigste Teil ihres Berichtes betrifft Löwen.

Unser Interesse konzentriert sich schließlich auf Löwen, das ich einen Tag lang so sorgfältig bestaunte, wie dies das schlechte Wetter erlaubte. Die erste Empfindung, die ich hatte, war die des tiefen Entsetzens, daß der größere Teil der Stadt gar keine Spuren des Krieges zeigte. Das

Zur preussischen Votenfrage. Die Gazeta Narodowa, das neugegründete polnische Organ in Kofen, macht interessante Mitteilungen über den neuen Votensatz der preussischen Regierung. Das Blatt weist auf die Errichtung des neuen Königreichs Polen hin, und fragt dann: „Was wird mit uns werden, die wir außerhalb des polnischen Staates verbleiben? ...“

Abtransport der internierten Engländer. Wie der Abtransport mitbehält wird, werden am 15. und 22. November in Wilmingsen 700 internierte Engländer aus dem Lager Kalkbuden eintreffen, um nach ihrer englischen Heimat weiterbefördert zu werden.

Die Steuern der Landwirtschaft. In den agrarischen Kreisen wächst das Mißbehagen gegen die Herabsetzung der landwirtschaftlichen Kriegsgewinne zur Steuer. Doch unter der Herrschaft des Krieges die Einnahmen der Landwirtschaft enorm gestiegen sind, läßt sich natürlich nicht bestreiten. Um nun aber der Steuerbehörde das Zugreifen zu vermeiden, wird von agrarischer Seite mit mehr Worten als überzeugenden Gründen behauptet, daß die Wertminderung der landwirtschaftlichen Betriebe höher sei als die Wertminderung der gewerblichen Betriebe.

ist eine Stadt von etwa 44.000 Einwohnern; 38.000 wohnen dort noch wie gewöhnlich; die 6.000 übrige sind ohne Mann ein, die in der belgischen Armee dienen. Ich ging und fuhr mehrere Stunden herum, und ich glaube, ich habe die Stadt ziemlich gründlich gesehen. Es gibt dort drei Mittelpunkte der Bevölkerung: erstens der Stationsplatz, einhundertfünfzig der Rue de la Gare (Bahnhofstraße); zweitens der Marktplatz, an dem mehrere Häuser - feineswegs alle - verblieben sind; drittens der Altmarkt, ein großer vier-eckiger Platz, an dem viele Häuser - feineswegs alle - verblieben sind. Gegenüber dem Altmarkt an einer Straßenecke stand die weitberühmte Bibliothek, die in der Nacht zum 25. August, vier oder fünf Tage nach der deutschen Besetzung der Stadt, niedergebrannt wurde. Von diesem Gebäude sind nur die Wände und die Stiebtürme geblieben. Es sind viele Geschichten im Umlauf über den Ursprung dieses Feuers - eines Unglücks, das nicht überraschend ist, wenn man bedenkt, daß die Rothbarbeiter drinnen und daß sich in der Nähe viele Zelte und viel Vieleinwand in den Marktbuden befanden. Belgier und Deutsche machten den fröhlichen Versuch, das Feuer zu löschen. Erst nach dem Abzuge wurde es möglich sein, die Wärdigkeit über das Feuer zu erlangen, wenn Zeugen von beiden Seiten vernommen werden konnten.

Auch der Glockenturm und das Dach der Rothbarbeiter lingen Feuer und sie wurden zerstört, ehe man die Nimmern löschen konnte; die geladene Glocken stürzten in das Mittelschiff. Ich traf da einen traurig dreinschauenden Kirchendiener, der mir eine Menge Abfälle, verrostetes Blei, Metallstücke und Glasstücke zeigte. Doch damals, zwei Jahren vor der Bombardierung, war sehr reich. Die Rothbarbeiter hat bereits ein neues Dach, obwohl ein niedrigeres, das früher, wahrscheinlich ist es protestantisch; die Welle wird schiff ist von einem Bretterhaus umgeben; die Welle ist im Chorplatz und in den Kreuzschiffen geblieben. Die Welle ist nicht abgefallen und beobachtete, wie belandete Bürger und deutsche Soldaten nebeneinander tranken und tröteten. Ich sah auch noch viele deutsche Soldaten und belgischen Bauern

ist eine Stadt von etwa 44.000 Einwohnern; 38.000 wohnen dort noch wie gewöhnlich; die 6.000 übrige sind ohne Mann ein, die in der belgischen Armee dienen. Ich ging und fuhr mehrere Stunden herum, und ich glaube, ich habe die Stadt ziemlich gründlich gesehen. Es gibt dort drei Mittelpunkte der Bevölkerung: erstens der Stationsplatz, einhundertfünfzig der Rue de la Gare (Bahnhofstraße); zweitens der Marktplatz, an dem mehrere Häuser - feineswegs alle - verblieben sind; drittens der Altmarkt, ein großer vier-eckiger Platz, an dem viele Häuser - feineswegs alle - verblieben sind. Gegenüber dem Altmarkt an einer Straßenecke stand die weitberühmte Bibliothek, die in der Nacht zum 25. August, vier oder fünf Tage nach der deutschen Besetzung der Stadt, niedergebrannt wurde. Von diesem Gebäude sind nur die Wände und die Stiebtürme geblieben. Es sind viele Geschichten im Umlauf über den Ursprung dieses Feuers - eines Unglücks, das nicht überraschend ist, wenn man bedenkt, daß die Rothbarbeiter drinnen und daß sich in der Nähe viele Zelte und viel Vieleinwand in den Marktbuden befanden. Belgier und Deutsche machten den fröhlichen Versuch, das Feuer zu löschen. Erst nach dem Abzuge wurde es möglich sein, die Wärdigkeit über das Feuer zu erlangen, wenn Zeugen von beiden Seiten vernommen werden konnten.

Auch der Glockenturm und das Dach der Rothbarbeiter lingen Feuer und sie wurden zerstört, ehe man die Nimmern löschen konnte; die geladene Glocken stürzten in das Mittelschiff. Ich traf da einen traurig dreinschauenden Kirchendiener, der mir eine Menge Abfälle, verrostetes Blei, Metallstücke und Glasstücke zeigte. Doch damals, zwei Jahren vor der Bombardierung, war sehr reich. Die Rothbarbeiter hat bereits ein neues Dach, obwohl ein niedrigeres, das früher, wahrscheinlich ist es protestantisch; die Welle wird schiff ist von einem Bretterhaus umgeben; die Welle ist im Chorplatz und in den Kreuzschiffen geblieben. Die Welle ist nicht abgefallen und beobachtete, wie belandete Bürger und deutsche Soldaten nebeneinander tranken und tröteten. Ich sah auch noch viele deutsche Soldaten und belgischen Bauern

Es ist unmöglich, während der Kriegzeit den nachfolgenden Ertrag eines Land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücks zu ermitteln. Zunächst fehlt es den Verwaltungsbürokraten an genügendem und geeigneten Personal, und eine ausreichende Veranlagung würde die Bekämpfung sehr erschweren. Ferner sind, während auf der einen Seite eine große Menge der erwarnten Gegenstände ganz ungleichmäßig trauer geworden sind, andererseits auf die Preise der Betriebsmittel und die Löhne stark zugenommen, und zwar ungleichmäßig mit jenen wie unter sich. Wegen der Preisanstiege werden gewisse Teile des Anbaugebietes ganz oder zum Teil mit unzureichender Ernte unterliegen; während Teile der Betriebe sich gütlich stellen unterliegen; während Teile der Betriebe sich gütlich stellen, andere regelmäßig und vorübergehend scheitern. Fortien, die den Wärdigen nahe liegen und aus bestimmten geschäftlichen Gründen bestehen, werden hohe Erträge ab; solche, die im ungetreidigen Falle sind, fehlen still.

Was dem Zustande vom 1. Januar 1917 läßt sich also nach keiner Richtung ein Maßstab für den nachfolgenden Ertrag eines Land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücks gewinnen, und läßt sich auch nicht für den Wertzuwachs seit drei Jahren. Es ist demnach unumgänglich, die Veranlagung sowohl der preussischen Ertragssteuer als im Reich der Besitz- und Ertragssteuer bis nach dem Frieden aufzulockern, und den Zustand, der dann eingetreten sein wird, nicht bis vom 1. Januar 1917 der Ermittlung zugrunde zu legen.

Der Steuererhöhung soll also nur unterliegen der nachfolgende Ertrag. Da die Kriegserträge der Landwirtschaft natürlich mit der Beendigung des Krieges aufhören, so gehören sie nicht zum nachfolgenden Ertrag, dürfen also nicht zur Steuer herangezogen werden. Die Steuererhöhung bis nach dem Frieden aufzulockern, und den Zustand, der dann eingetreten sein wird, nicht bis vom 1. Januar 1917 der Ermittlung zugrunde zu legen.

Lokales.

Wilmingsen, 10. November.

Eine Ursache des Kartoffelmangels?

Einer zum Schaden der nicht-ackerbaubereiten Bevölkerung, ganz besonders der ländlichen, mußte diesen Herbst von der Behörde festgestellt werden, daß die Kartoffelernte ein ungenügendes Ergebnis gebracht habe, die angemessene Kartoffelration würde aus diesem Grunde um ein Drittel sinken. Doch es muß nicht allein die schlechte Ernte war, die uns diese Lebensmittel beschränkt, sondern vor allen Dingen der große Genuß der Bauern, die lieber den fruchtbareren Körnerbau betreiben, ist ihnen des Lesern darzulegen.

Einen interessanten Beitrag zu diesem Kapitel liefert die Rheinische Zeitung, sie schreibt: Viele unserer rheinischen Gutbesitzer tragen an den Kartoffelmangel eine große Schuld. Sie pflanzten nämlich nicht einmal genau Kartoffeln für ihren eigenen Bedarf, weil der Anbau von Soja einfacher und bei den hohen Güterpreisen vor allem ergiebiger ist. Wenn unsere Regierung uns wieder einmal nicht im Stich gelassen, sondern den Bauern sachdienlich hätte: „Tu hast totaler Aufwand mit lauter Kartoffeln zu bebauen“, dann hätten wir heute Kartoffeln genug. Jetzt sind Baitschiffer vorhanden, die nicht nur keine Kartoffeln abgeben, sondern auch den Verbrauch der Kartoffeln zu hunderten Tausenden durch Verkauf entgegen. Ich nenne Ihnen nur einige Großbauern aus der Umgebung Kölns: A. in B. besaß 500 Morgen Land und hat drei Morgen mit Kartoffeln bepflanzt, B. in C. hat 500 Morgen Land und nur zwei bis drei Morgen Kartoffeln. Dieser Großbauer hat für seinen Bedarf 100 bis 200 bis 300 Morgen Land und nur knapp fünf Morgen Kartoffeln. Ehrenbürgermeister W. in D. besaß 500 bis 600 Morgen und hat nur zwei Morgen Kartoffeln gepflanzt. Diese Räte kann beliebig vermehrt werden.

Ein gleiches meldet der Volkswille aus Elsdagen, wo größere Landwirte für sich selbst nicht einmal genau Kartoffeln angepflanzt hätten und nun von den kleineren mitbedrängt werden müßten, die darüber bitter klagen. To-

mit erklären sich auch die mangelhafte Zufuhr und Verformung der Städte.

Sollten diese Angaben tatsächlich richtig sein, so dürfte man für den nächstjährigen Kartoffelkonsum nicht umhin können, den Landwirten etwas ansehnliche bestimmte Vorschriften zu machen, eine der Größe ihres Landbesitzes und ihrer Bodenart entsprechende Fläche mit Kartoffeln zu bepflanzen. Die will man sonst aus den wässrigen Verwitterungsüberflüssen herauskommen, die uns der landwirtschaftliche Anbau-Abfallismus bereitet? Mit dem Anreiz-Zellen durch immer höhere Preise sind wir nachgerade immer tiefer in die Tiefe geritten.

Der Neubau des staatlichen Neuanfangs am Zentralplatz wird noch in diesem Jahre unter Dach kommen. Zu dem im Frieden veranlagten Hofen wird seine Vollendung indessen nicht möglich sein. Es werden beim Landtage jetzt 45.000 M. nachgefordert. Der sonstzeit ebenfalls benötigte Bau eines Hochspannungslinien in Glapenburg erfordert eine Nachzahlung von 50.000 M.

Es geht den Familien an den Straßen! Infolge der vielfachen Umgebungen der Vorrichtungen über das Verschleppen von Feuer, Eisen und anderen Nahrungsmitteln, sowie Futterstoffe usw. in Körben, Säcken und Baketen als Trag- und Beförderungsmittel in den Eisenbahnhöfen ist in Breiten höchst unangenehm worden, daß in bestimmten Lagen Durchdringungen dieser Transportmittel durch Eisenbahnhöfen und Gebirgen vorzunehmen sind. Die vorerwähnten Waren werden jedoch in bestimmten Lagen außerhalb noch befristet, wenn ich erwies, daß die Waren unter Umgehung der Schutzeinrichtungen der Anfahrtswege gehandelt werden sind. In den Kreisbahnhöfen wird die Bevölkerung darauf hingewiesen und die Erwartung ausgesprochen, daß die Kriegsvorschriften über die Volksernährung genau beachtet werden.

Ein Nachtrag zur Bekanntmachung über die Beschlagnahme und Versteigerung von Web-, Woll- und Strichwaren vom 1. Februar 1916, Nr. W. M. 1060/11, 15, K. R. A., ist am 10. November 1916 erschienen, der im wesentlichen den Preis der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände auch auf diejenigen Waren ausdehnt, die unter Mitverwendung von Papier hergestellt sind. Der Wortlaut des kurzen Nachtrages ist ebenfalls im heutigen Blatt einzusehen.

Eine Bekanntmachung über das Verhüllungsverbot von Garnen und Geweben aus Wollwolle von Papier und Wolle der Nummer, Nr. W. 1. 2039/16, K. R. A., ist am 10. November 1916 in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung wird die Verwendung von Wolle der Nummer oder Wollwolle in den Wollwaren, in denen Wolle oder Wollwolle enthalten ist, zur Verhüllung von Garnen oder Geweben unter Mitverwendung von Papier verboten. Hinsichtlich der mit den Vorschriften der Bekanntmachung gebundenen Papierwaren dürfen unter Verwendung von Wolle oder Wollwolle, soweit es nicht bisher bereits verboten war, abgearbeitet werden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist ebenfalls in der heutigen Blattnummer einzusehen.

Die Vermögenssteuer für die Gemeinden. Aus der Chronik mit der gehobenen Landtags in Oldenburg eröffnet wurde, ist vor allem zu entnehmen, daß Vorigen an den Landtag in Aussicht stehen, die eine Steuererhöhung der Gemeinden auch durch die Gemeinden ermöglicht zur Deckung der außerordentlich hohen Kosten, die den Kommunen der Krieg bringt. Seitens der Sozialdemokratie wird eine solche Forderung schon seit Beginn des Krieges erhoben. Im vorigen Jahre war die Realisierung auch grundsätzlich dazu bereit, fand sich keine Mehrheit im Landtag für das Steuerkompromiß und damit fiel die Möglichkeit, daß die Gemeinden Aufträge zur Vermögenssteuer erhoben könnten. So in diesem Jahre die löblichen Vertreter ihren Widerstand auszuheben werden, ist noch ungewiß. Doch der Staat wird nicht umhin können, den Gemeinden wenigstens erhöhte Zuschüsse zu den Ausgaben zu geben, die aus der Unterhaltung der Kriegereinfamilien erwachsen.

Diebstahl im Konsumverein. Der Staatsanwalt erachtet um Nachforschung nach den Dieben, die vor einigen Wochen aus dem verfallenen Lagerraum des Konsumvereins 3 Tausend Kaffee und 5 Tausend Döringe gestohlen haben.

leuten. Diese Szene trug in sich keine der Zukunft, und ich fühle, daß ich in meinem Gedächtnis länger leben werde als alles andere, was ich in Lützen habe. So habe ich auch die einige Minuten aus dem Staube gesammelt, und ich verließ das Gebäude mit der Empfindung, daß die Möglichkeit der menschlichen Beschreibung noch existiert.

Ein merkwürdiges Bild, das in der Notwendigkeit, wurde von deutschen Offizieren gemacht, die es hinauszufragen und in Sicherheit gebracht hatten. Die haben auch, wie man mir sagte, zwei oder drei Häuser gesprengt, um die Flammen nicht auf das Rathaus überbringen zu lassen. Dieses einjährige Gebäude ist ganz unterseht, alle übrigen Kirchen von Döben sind unbeschädigt, aber auf meiner Fahrt durch die Stadt sah ich gar keinen ein Haus, das geblieben hat. Die von der Station entfernte Vorstadt Hesseles bietet einen traurigen Anblick; die meisten Häuser sind zerstört. Im ganzen nimmt man an, daß ein Haufen von Löwen zerstört ist. Die Zerstörung von Löwen ist deshalb eine Ausnahme der Phantasie. Die Leiter der Times wissen dies wahrscheinlich. Und doch sprach die Times es kürzlich noch "zerstörten Löwen". In einem Artikel vom 3. Oktober 1916 wird gesagt: "Im Herbst 1911 wurde Löwen, die Westküste der belgischen Provinz Flandern, ein besonderer Stolz, wurde in Asche verandert." Daß die Bibliothek zerstört wurde, ist wahr; daß sie aber in 1911 zerstört wurde, ist fast sicher und wahr; daß Löwen zerstört wurde, ist falsch.

II. Charaktere.

Die Welt nach Charakter ging durch eine, ja eine, weltberühmte Landschaft, die wachsende und ordentlich aussah; die Erde überverwachsen, die Wälder in voller Blüte. Hier und dort war ein Bauernhaus repariert, aber ich konnte keine Berührung entdecken, bis ich am Fingerringe Charakter — eine bühnliche Reklame — erregte. Ich hatte es bereits ausgegeben, umfangreiche Zerlegungen zu erfinden; aber hier in den Straßen, die von der Bahnstation

Die Rechnung der Stadt Rüttingen liegt vom 11. bis 24. d. M. im Rathaus Jodeluststraße zur Einsicht aus. Die Rechnungsübersicht über Woll- und Fäulnisabgaben liegen vom 11. bis 24. d. M. im Rathaus Jodeluststraße zur Einsicht aus.

Wahlbestimmungen 10. November

Die Schauer- und Schneeräuber auf der Kaiserl. Wert erhalten einen Ausweis, voraus sie eine Schutzkarte von der Kommande bekommen. In Rüttingen geschieht dies auch, aber nicht in Wilhelmshaven, hier ist die Sache noch nicht geregelt. Es wird wohl nur dieses Hindernis bedürfen, den Magistrat zu veranlassen, sofort das Notwendige anzuordnen, damit den Schauer arbeitenden Leuten ihr Recht wird.

Die Nahrungsmittelhändler sollen das Publikum nicht grob behandeln. Es ist uns schon öfter geflagt worden, daß einzelne Händler mit Lebensmitteln die letzte Notwendigkeit ausnützen und sich gemißvernehmen in der Rolle eines Gebenden dem Publikum gegenüber fällen. Diesen Herrschaften dürfte es gut tun, sich die Warnung zu Herzen zu nehmen, die der Polizeipräsident von Frankfurt a. M. an ihre Gesinnungsgenossen gerichtet hat. Es heißt da: Aus Veranlassung eines Sonderheftes meile ich darauf hin, daß arbes und unbilliges Verhalten gegenüber Verlenen, die Nahrungsmittel und sonstige Gegenstände des täglichen Bedarfs einzufrieren wollen, unter Umständen als Unzweckmäßigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf den Handelbetriebe angesehen ist und zur Unterjogung des Handels führen kann.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Adler-Theater. (Mar-Balden-Gesellschaft.) So lang das Wäandern glückt wird, wie uns aus dem Bureau geflochten wird, nur noch einige Male gegeben, und finden somit von der jetztfristigen Woche die letzten Sonntagsvorstellungen statt. In der nächsten Woche gibt als zweite Vorstellung des vorgedachten reichhaltigen Spielplans das Spiel mit Gesang und Tanz Die Prinzessin von Nil von Viktor Schöndorfer, dem bekannten Komponisten des Berliner Metropol-Theaters, über Die Wäand. Dieses lustige Spiel, das in Berlin, Hannover, Hamburg, Düsseldorf und bereits viele erfolgreiche Aufführungen hatte, bietet in der Handlung ein Motiv von eigenartigen phantastischen Reiz. Originelle Tänze vom Balletmeister Eugen Gleditsch einstudiert, und eine erstklassige Darstellung, in Mittelpunkt Mar Walden als Protagonist, Barmescher, und die erste Sängerin Fel. Bertali als Hauptrolle Prinzessin Nomi, sowie die Damen Portlino, Poon, Künling, und die Herren Gyo, Lachner, Scherling, Rohardt, Steiner, v. Kleinjung in den Hauptrollen sichern dem Werke auch hier den Erfolg, und versprechen wiederum recht höhere Theaterbesuche. Am Montagabend, wie schon bekannt gegeben, den Ersten des Tages entprechend, eine einmalige Aufführung von Schells Trauerspiel Maria Magdalena (nachzutun und abends) mit Herrn Carl Otto und Fel. Wibe Stierling in den führenden Rollen, während am Totenonntag (nachmittags und abends) das Schauspiel Am Tage des Gerichts von Peter Rosner aus dem Spielplan erscheint.

Kriegsmobilfabrikspiele im Parkhaus. (Aus dem Bureau.) Mit Hebbels Maria Magdalena, die am Sonntag zur Aufführung gelangt, macht die Leitung der Kriegsmobilfabrik wieder einen Versuch, neben den Stücken zur Unterhaltung auch gute literarische Kost zu bieten. Auf die Einführung der größte Sorgfalt verwendet. Für die Titelrolle wurde Fräulein Helene Rosner vom Reichstheater in Wilhelmshaven gewonnen. Auch sonst ist alles getan, um die Aufführung auf künstlerische Höhe zu bringen.

Die Deutschen Länderspiele bieten mit dem Filmwerk Das Bild im Dunkel etwas nicht Alltägliches. Es ist ein auf amerikanischen Boden geschaffener Detektivroman, in dem Martin Ross die Rolle des Tom Hart, der besten Spürhunde von Amerika, spielt.

Burg Hohenzollern. William Voh, Schauspiel in 3 Akten, ist das neue Stoffstück, welches dem reichhaltigen Programm eingefügt ist.

Stadtinspektors Wilhelmshaven-Rüttingen (im Deutschen Stadtsender, und Jungendstabsband). Sonntag den 12. November Gaukriegsspiel bei

in die Stadt führen, auf es 30 oder 40 Häuser, die mehr oder weniger zerstört hatten, und in einem der Vollenards war eine Straße von 300 bis 400 yards (Eilen) zerstört. Mehrere Stunden inspizierten und führen sie heran, aber wir fanden keine anderen Zerstörungen. Die Einwohner waren beschäftigt mit der Aufräumung und dem Verkauf von Gegenständen, die von den Bäginnen der Gewerkschaft bereitgestellt waren. Ich trat ein und kaufte einige Gegenstände, die mit Bindfaden in belgischen Farben zusammengebunden wurden.

Kerkhof.

Einen Tag weilen wir in Kerkhof — eine kleine Stadt von etwa 8000 Einwohnern. Es wurde berichtet, daß etwa ein Fünftel der Stadt zerstört wurde; die Zerstörung mußte jedoch in einem ungeliebten Teil jenseits des Flusses vorgekommen sein. Ich bemerkte dort erhebliche Beschädigungen, und das Haus des Bürgermeisters war schwer zerstört, mit Ausnahme einer Fensterreibe, die von zwei Anzeln durchschützt war; hier in und da u. a. m. Ein Zenerleinen Tod. Wir fanden sie in normalen Zustände. Die Kirche wurde nicht beschädigt, außer an ihrem Giebel, das nunmehr mit Brettern verhängen ist. Die Kirche wird besetzt wie gewöhnlich.

Allgemeine Zustände.

Deutliche Einschnitten wirken ermunternd, und ich habe bereits genug erzählt, um zu zeigen, daß unsere Verbündeten Trost finden mögen in den Gedanken, daß die genannten Städte gar nicht so arg beschädigt sind, wie man geneigentlich annimmt. Was erzählt wird, daß Tintin größte Zerstörungen aufweist, da dort Straßenlampen mit der Bürgergarde vorgekommen sind, aber unglücklicherweise wurde ich durch das stürmische Wetter verhindert, es zu besuchen; aus denselben Grunde konnte ich die kleinen Dörfer 214, Kerkhof usw. nicht besuchen, von denen man mir sagte, daß sie wirklich zu besuchen, wie die vielen jüdischen Bürenbürger, die ich einst gesehen, so alle Hest-

Barel. Abfahrt 7.45 vorm. Bahnhof Wilhelmshaven mit voller Ausrüstung. Radfahrer (außer M.) zur Stelle. Jeder etwa 1 Pfund gebackene Kartoffeln mitbringen. Rückfahrt 7 Uhr abends Bahnhof Rüttingen.

Ins aller Welt.

Schmerz Nahrungsliege auf der Reichel. 120 Personen erkrankten. W. Z. B. melde unterm 9. November aus Weizen: Am 2. November, nachmittags 5 Uhr, wurden, wie der Diktat Rosanoff meldet, wie gewöhnlich Einwohner der Stadt Schminke bei Lublin auf einer Fahrt über die Reichel abgedrückt, um einen Abend in ihre Wohnungen zurückzuführen. Die Fahrt war schon während des Hfers. Der Führer wollte jedoch an den Wirbeln vorbeifahren, um einen starken Anproß zu verhindern, und fuhr deshalb einige Meter zurück. Als die Fahrt in der Mitte war, brach plötzlich Wasser in die beiden Veele und die ganze Fahrt ging unter. 20 Personen wurden errettet, während 130 ihren Tod in den Fluten fanden. 40 Leichen wurden abgehoben.

Verurteilung wegen Dreistreiberi und Ralkfäule. Der Kaufmann Amelmann in Dresden ist wegen Dreistreiberi bei Hofe-Gesetz auf 4000 M. Geldstrafe verurteilt worden. — Die Wäanderrinderi Nobens aus Weimar bei Hofe wurde wegen Wäanderrinderi zu 2 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. — Wegen Wäanderrinderi bei Hofe wurde der Händler Wäanderrinderi vom Hofe zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

(Z. U.) Eisenbahnunfall. Auf der Strecke Buthaen-Tarnowitz stieß auf dem Bahndamme Radfahrer der Personenzug 333 auf einen Güterzug auf. 25 Personen wurden verletzt, darunter 3 Tote. Mehrere Wagen entgleisten. Die Ursache des Unfalles ist angeblich darin zu finden, daß der Lokomotivführer des aufgefahrenden Zuges das Signal nicht beachtet hat.

Ein robuster Einbrecher. Das Sondergericht Altona verurteilte die Einbrecher Bonnach und Wäanderrinderi, die im Juli d. J. die Villa des Hofmanns Schlotfeldt in Wäanderrinderi ausgeraubt hatten, zu zwei bzw. drei Jahren Zuchthaus. Als sie abgeführt wurden, überließ Wäanderrinderi den Gerichtsdiener auf der Treppe und verurteilte, ihn über das Gelände zu führen. Mit Miße gelang es, ihn zu bewachen. Dann schlug der Robbende in der Halle alles kurz und klein.

Neueste Nachrichten.

Schon wieder die Volk beschlagnahme.

(W. Z. A.) Kopenhagen, 10. November. Die dänische Generaldirektion teilt mit: Auf dem dänischen Kaiserlich-Dampfer Delta Cla, auf der Reise von Kopenhagen nach Kerkhof, ist bei der Unterjogung in Kerkhof die gesamte Brief- und Paketpost beschlaggenommen worden.

Die Wiedererrichtung Polens ist den Griechen unpopulär.

(W. Z. A.) Konstantinopel, 10. November. Aus die belgische kritische Presse bezieht die Wiedererrichtung Polens in unpopulärer Weise. Die Wiedererrichtung des Kaiserlichen Polens werde gemäß die öffentliche Stimmung selbst der Kaiserlichen Polen und Frankreichs beizugehen.

Briefkasten.

Z. Nachdem die Abänderung ausgenommen, erübrigt sich wohl eine öffentliche Behandlung der Angelegenheit. Der frühere Eingangsbericht enthält eine Forderung, die in den Gewerkschaften bereits durchgeführt ist und der sich immer wiederholen läßt. Notwendig ist nur die Gründung einer neuen Gewerkschaft.

Hochwasser.

Sonabend den 11. November: vorm. 135, nachm. 155 Hb.

Dieses eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hähnlich. — Verlag von Paul Dug. — Rotationsdruck von Paul Dug & Co. in Rüttingen.

lichen und privaten Gebäude dem Erdboden gleichgemacht worden.

Ein Neutroier, der besondere Gelegenheiten zur Beobachtung und Untersuchung hatte, berechnete, daß von den zwei Millionen Häusern in Belgien etwa 15.000 als zerstört angenommen werden dürften.

Vergleich mit Südafrika.

Vergleicht man diese Ziffern mit Südafrika, dem einzigen Mohstob von Zerstörung, den ich aus Erfahrung an die Zustände in Belgien anlagen kann, so darf man annehmen, daß Belgien ziemlich gut dazugekommen ist. Wenn in den Varentrepubliken wurden bloß an Farmen (Bauerengütern) 30.000 zerstört, außer den Zerstörungen in Städten und Dörfern, war alle Gebäude, einschließlich der Kirchen, dem Erdboden gleichgemacht wurden.

Diese Betrachtung mag dazu beitragen, uns zum Bewußtsein zu bringen, daß wir der Weite nach — Summe sind. Schon im Interesse der Belgier wäre es zu wünschen, daß man in Friedensverhandlungen eintreten möchte, um ihr Land vor weiteren Zerstörungen zu schützen, wie sie durch Kriegserbeben auf Brügge, Kerkhof und Brüssel verursacht werden.

Ich will hier nicht von der Unterernährung der Arbeiterbevölkerung sprechen. Die Statistik ist in der Hauptsache für diesen Zustand verantwortlich, und das ist in letzter Zeit trübsame Grund für die Notwendigkeit des Friedens in Friedensverhandlungen.

So Ernst Dobson. Die englische Presse mit Aufnahme der verfallenden Rollen von friedensfreundlichen Worten, ist mit äußerster Brut über diesen Bericht, hergefallen. Auch das sozialistische Wochenblatt Sunday die Justice, ist über Fräulein Dobson empört und bemüht sich in Wort und Bild, ihre Auslassung zu widerlegen. Aber es ist kein Zweifel, daß der Bericht Dobsons findet und eine gute Wirkung haben wird.

Apollo-Lichtspiele Marktstr. 12
im Franziskaner

Ab heute Freitag:
Alleiniges Erstaufführungsrecht!
**Leichenbegängnis des Filieger-
hauptmanns Bülcke in Dessau.**
Aktuell! Aktuell!

Ferner noch:
Marla Carmi in der fiktigen Tragödie
Die rätselhafte Frau
und **Albert Bassermann** in
Das Urteil des Arztes.

Bekanntmachung.
In der Nacht vom 29./30. oder 30./31.
Oktober d. J. sind aus dem verschlossenen
Zagerraum des Hüntringer Konsum-Vereins
in der Wilhelmshavenstrasse, 3 End ge-
brannten Kaffees im Gewicht von etwa
240 Pfd. und 5 Dosen Bismarckheringe mit-
telst Einbruchs gestohlen worden. Nr. 3117/16.
Oldenburg, den 7. November 1916.
Der erste Staatsanwalt
J. H. Christians.

Alle Drucksachen fertigen an **Paul Hug & Co.**

Kriegs-Wohltahrs-Spiele Parkhaus.
Sonnabend den 11. November
abends 8.15 Uhr:
Gastspiel von **Fräul. Adeline Rosmer**
vom Residenztheater Wiesbaden
Maria Magdalene.
Ein bürgerliches Trauerspiel in 4 Aufzügen
von Friedrich Heibel.
Spielleitung: **CURT BORN.**
Spernritz 3.00, Parkett 2.00, 1. Platz 1.00, 2. Platz 50 Pf.
Dutzendkarten Spernritz 27, Parkett 18.00, 1. Platz 9.
Vorverkauf in Niemeyers Zigarrogengeschäft,
Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buch-
handlung von Lohse, Rooststr. 4445

Steckrüben
sind wieder eingetroffen.
Folkert Wilken.

Alwin Neuss
in dem zweiten Film der Serie 1916-17
Alleiniges Aufführungsrecht für Wil-
helmshaven und Rühringen!
Das Licht im Dunklen.
4 Akte, verfasst von Hans Hyan.
Kriminal-Detektivstudie.
ALWIN NEUSS in der Rolle des Tom Shark,
der besten Spürnase von Amerika.

Deutsche Lichtspiele.
Zweiter Schlager
mit alleinigem Aufführungsrecht für
Wilhelmshaven und Rühringen.
Der zweite Film der Troumann-
Larsen-Serie 1916-17:
!!! Kleine Fürstin !!!
Herzensroman eines Fürstenkindes.
In den Hauptrollen: 4525
**Viggo Larssen und
Wanda Treumann.**



Wanda Treumann

Für sparsame Familien
bietet sich bei uns stets die beste Gelegenheit

Schuhwaren

sehr vorteilhaft einzukaufen. Auch jetzt noch weisen unsere grossen Läger viele begehrte
Sorten Schuhwaren auf und erleichtern dadurch jedermann den ökonomischen Einkauf zu
machen, der in heutiger Zeit besonders erwünscht ist. 4607

Arbeits-Stiefel	Rindspaltleder, genagelt, Schür oder Schalle, für heutige Zeit besonders preiswert	10.35	Damen-Stiefel	der Zeit entsprechende solide Formen, sehr preiswert und vor- teilhaft	9.90
Schaftstiefel	durchweg alte Bestände, in verschie- denen Grössen, genagelt, auch mit Doppellohlen, aus Naturleder, unge- schwärzt, Paar	16.50	Feine Damen-Stiefel	und Halbschuhe in ver- schied. beliebt. Lederarten auch mit Lackies, hübsche Modelle, geschmackv. deutsche Form. 27 24.75 22.50 21	18.00
Elegante Herren-Stiefel	echt Chev., Rehechev. u. Boxcalf, mit u. ohne Lack, 24.30 21, 18.90	15.50	Damen- u. Herren-Stiefel	schlanke Form, lauter ältere Bestände, Ia Fabrikate 13.75 11.85	9.85
Kamelhaar	imit., mit Linoleumsohle, breite Haus- formen	2.45	Kamelhaar	imit., Schnallenstiefel mit Futter, Filz- und Ledersohle	3.40
Kamelhaarstoff	mit Ledersohle, sehr wärmend Paar	3.85	Filzschnallenstiefel	mit Futter, kraft. Ledersohle auch für die Strasse zu tragen, sehr praktisch	7.10

Kinder-Schnallenstiefel	Kamelhaar imit., mit Filz-, Leder- sohle und Lederspitzenkappe Paar	2.95	Kinder-Filzschnallenstiefel	mit Filz- und Linoleum-Sohle gefüttert Paar	1.90	Kinder-Schnürstiefel	Rosshox, genagelt, sehr kräftig, mit Lederkappe und Lederbandsöhlen Grösse 27-30 Grösse 31-35	10.10 10.70
--------------------------------	---	------	------------------------------------	---	------	-----------------------------	--	----------------

Marktstr. 38. **Gärtner** Götterstr. 19.

Siebethsburger Heim
Städtebesichtigungs-
Sonntag nachm. 3 Uhr:
Preis-Skat.
Es ladet freundlich ein
Paul Dutke. 4495

Schützenhof Schaar.
Vergnügungsort Familien-Festlichkeit. Gr. Becken
mit Rutschbännen, gut belebt. Wohlfeile Unter-
haltung. — Gutgeputzte Biere und Weine. 19854
Es ladet freundlich ein **Emil Model.**

Volksküchen
Mellumstrasse u. Hlmentstrasse
Kaffee-, Fruchtsäfte,
Grenzstraße.

Sonder-Angebot in Hut-Schmuck-Federn

wie Straussfedern, Fantasiefedern und Gestecke,
Federkränze und Flügel.

Diese Artikel hatten teils den Doppelten, teils den dreifachen Preis.
Es handelt sich hierbei um Waren, die behördlicherseits für Sonderverkäufe frei gegeben sind.

Ein Posten Flügel weiss, schwarz und alle modernen Farben Stück 0.50 0.75 1.25	Ein Posten hocheleg. Modellflügel nur letzte Neuheiten Stück 1.25 1.75 2.25	Ein Posten mod. Fantasie-Gestecke in allen Farben 0.50 0.75 1.25 1.75
Ein Posten Fischreier-, Fantasie- und Straus-Gestecke darunter hocheleg. Stücke 1.95 2.75 3.75 u. s. w.	Gr. Post. echte Straussfeder- Kränze (fert. Hutgarnitur), weiss, schwarz, lila, wein- rot, sandfarbig, rosa, grün, grau, braun usw. prima Qualität, St. 7.50	Ein Posten Straussfedern Stück 1.25 1.95 2.75 4.25 6.75 8.50 u. s. w.

Ferner empfehle ich als sehr preiswert, unabhängig von obigem Angebot
Sammetformen nur letzte Neuheiten: 4.95 5.85 7.50 u. s. w.
Moderne grosse Filzformen für junge Mädchen: 5.95 7.75 10.50
Moderne Elz-Sporthüte mit glatten Band garniert, sehr schick: 5.75 7.50
Weisse Filzhüte zur moderne Formen, letzte Neuheiten: 5.95 6.75 8.75
Filme (Velpel) Formen in sämtlichen Farben, prima Haarqualität: 10.50 12.50 14.50
Fels-Hüte in grosser Auswahl: 6.75 9.75 12.50 14.50 u. s. w.
Sportkappen in Sammet, Affenhaut, Seide und Continental-Gummistoffen: 5.50 7.25 u. s. w.

Enormes Lager in fertig garnierten Damen- und Kinder-Hüten.

Putzhaus Tasse

erklaussiges Spezial-Haus für Damen und Kinderhüte
Telephon 731. Marktstrasse 24. Telephon 731.

Oldenburgischer Landtag.

Der Landtag des Großherzogtums Oldenburg ist am Donnerstag den 9. November seiner 24. Sitzung zusammengetreten.

Der Zusammentritt des Landtages erfolgte im alten Landtagsgebäude. Nachdem Oberbürgermeister Gramberg im Namen der Regierung den Landtag für eröffnet erklärt hatte, übernahm Alterspräsident Abg. Wiss den Vorsitz und hielt die Begrüßungsvorlesung.

Am Freitag 10 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Landtages im neuen Landtagsgebäude statt, zu welcher die Minister, sowie sämtliche Regierungsorgane erschienen waren.

Minister Rüstrow verlas die Rede: Meine sehr geehrten Herren! Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben mich beauftragt, Sie bei Ihrem ersten Zusammenkommen als Landtag freundlich zu begrüßen und Sie zugleich bei Ihrem Eingange in Ihre neuen städtischen Räume zu begrüßen.

Bei Gottes gnädiger Hilfe hat es als höherer Will in Waffen, Herrscher und geführt von Königen der Weltberühmtheit, den Krieg mit uns und unsen Feinden begonnen, mit mächtigen Schlägen in Ihre eigenen Gebiete getragen und jetzt dort Ihren Fall ununterbrochen vorgetriebenen Angriffen gemeinsam mit unsen treuen Verbündeten mit schier übermenschlicher todesverachtender Tapferkeit und Standhaftigkeit trotzt.

Unter diesem starken Schutze hat das deutsche Volk dabei, obwohl keine in Rede stehenden Männer noch Millionen zahlen und über Millionen deutsche Hände zu Hause für deren Ernährung, Befehlshaber und Bewaffnung tätig sind, noch große Werke des Friedens schaffen können.

Auch die Söhne unseres Heimatlandes haben ruhmvollsten Anteil an der heldischen Arbeit unserer Feinde, und auch von ihnen haben schon viele ihr Leben dahingeben müssen zum Schutze ihrer Heimat und ihres Vaterlandes. Es erfüllt Se. Königl. Hoheit den Großherzog mit tiefer Dankbarkeit und freudigen Stolz, daß seine Oldenburger, wo auch in weiten Verbänden sie auch kämpfen, ob in Belgien oder auf französischem Kriegsschauplatz, ob in Ostpreußen, Galizien, im weiten Rußland, in den Balkanländern oder auf See, überall hervorzuheben in todesmutiger Tapferkeit und Standhaftigkeit und sich das höchste Lob ihrer tapferen und unerschütterlichen Mütter erlangen haben.

Wir danken Ihnen herzlich für die Erinnerung an das sieghafte Heldentum ihrer Väter und die Gewißheit, daß die Heimat ihre für sie in den Tod gegangenen Söhne nie vergessen wird, ein liebender Trost sein!

Feuilleton.

Der Dorfnotar.

Roman von Joseph von Götz.

„Kannst du zweifeln, ob es in Erfüllung geht.“ sagte er, ihre Hände wieder küßend, „wenn Gott selbst uns ein solches Glück zeigt, ohne den uns das Leben zum Fluche werden müßte?“

„In keinem bleichen Gesicht war eine Leidenschaft ausgebrochen, vor der Wilhelmine erstarb.“

„Sie sind krank, Adas.“ sagte sie konnt, „beruhigen Sie sich.“

„O Theure, entscheide mir nicht deine Hand; nenne mich deinen Geliebten, nenne mich du —“ Wilhelmine schweigend bedend.

„Du bist meine Verlobte, warum diese falsche Scheidung wilst ihnen, du da vor Gott und deinem Herzen mein bist!“

„Mein Adas!“

„Ich bitte dich, nenne mich du, ich kann nicht anders mit dir reden, ich fenne keinen andern Namen. Es ist meine erste Bitte an dich.“

„Sage doch, ob du mich liebst und dich nicht von mir trennen willst, mag da kommen, was wolle, laß, daß du mein bist.“

„Dein!“ sagte Wilhelmine leise und Adas schloß das stierende Mädchen in die Arme und brückte den ersten feierlichen Kuss auf seine jungfräulichen Lippen.

„In diesem Augenblicke erschloß im Nebenzimmer harter Börm, als ob ein häßlicher Körper zur Erde fiel; ein halberlächelndes Schrei, Tritte, dann wurde wieder alles still. Wilhelmine stürzte laut auf und entwand sich den Armen des Geliebten. Elisabeth ermodete und sprang auf, Adas lief mit dem Blick zur Tür, wobei er vernahm, wie sich ein Mensch zur Tür hinausdrückte.“

Der Vater erinnerte sich der von Vati belaudeten Verlobung Casfras und des Juben. Daß Adas anwesend sei, wußten die beiden Geschwister nicht, der Robel der Robel

ger und ihre Familien reich begüßigt, und die sich täglich bewährt in der Lieberbindung der vielfachen Erfrönerungen des wirtschaftlichen Lebens, insbesondere am dem Lande, mo oft die Frauen allein und ihre herausragenden Minder die Stellen vorzüglichsten müssen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog vertrauen aber auch zuversichtlich, daß die Beiligung des Gemeinlands noch immer weitere Schritte gehen, und daß ein jeder in Stadt und Land immer mehr die Pflichten erkennen und bereitwillig erfüllen, die ihm gegen seine Vorgesetzten obliegen. Denn nur dann kann der schändliche Auswüchslungsplan unserer gemeinsamen Feinde zu schanden werden, und können unsere Heere den Krieg zum glücklichen Ende führen.

Am den schwächeren Schultern unter den Daheimgebliebenen die Trugung der Kriegslasten zu erleichtern, muß aus der Staat weiter helfend eintreten. Die Staatsregierung hat deshalb bereits in diesem Sommer die vom letzten Landtag bewilligten Kriegszulagen für die geringer besoldeten Beamten und Lehrer und die staatlichen Arbeiter erhöht; sie wird jetzt Ihre nachträgliche Zustimmung dazu erwitten und zugleich eine Erweiterung dieses Gesetzes beantragen. In die Voranschläge sind außerdem Mittel eingestellt zur Bewältigung von Verlusten an Besamensmilch und -Waffen, und an ungeschickten Anschlägen. Ferner wird Ihnen eine Vorlage ausgeht, die den Zweck verfolgt, den Pflanzungsverbänden und Gemeinden einen Teil ihrer Zuschläge zu den Reichs-Familienunterstützungen aus Landesmitteln zu erleichtern, womit zugleich das Verfügen des letzten Landtages, die Heranziehung der Vermögenssteuer zu den Kriegszulagen zu ermöglichen zu ermöglichen, seine Geltung zu finden wird. Auch ist dem Reich die Staatsregierung um eine entsprechende Kriegsmittelhilfe nachsichtig bemüht; die dafür ausgegebenen allgemeinen Mittel sind erhöht worden, und überall im Lande sind für die Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen Einrichtungen.

Die wirtschaftliche Lage des Landes ist trotz der langen Dauer des Krieges größtenteils eine befriedigende, wie auch die geistigen Ergebnisse der Einflüsse, und Vermögenssteuer erkennen lassen. Andererseits aber hat der Krieg naturgemäß zur Folge gehabt, daß das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben sich ungünstig verändert hat. Dadurch haben sich in den Voranschlägen des Herzogtums und des Fürstentums Veränderte Bedürfnisse ergeben, und die Staatsregierung ist genötigt, zu ihrer Ausgleichung die Erhebung von Steuerzuschlägen zu beantragen.

Ich schließe mit dem Wunsch, daß der Geist der Zusammengehörigkeit und Einheit des ganzen Volkes, der während des Krieges so herrlich hervorgerufen ist und sich so vielfach bewährt hat, auch in den Zeiten des Friedens, den wir als herbeiführen, in uns lebendig bleiben und insbesondere in diesen Tagen immer mehr seine Kraft entfalten möge, alle politischen Meinungsstärkungen überdauernd!

Das ist der Wunsch, meine Herren, mit dem die Staatsregierung Ihren Eingang in Ihre neuen, schönen Säle begleitet. Im Namen Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs erkläre ich den 30. Landtag für eröffnet.

Die danach vorgenommene Wahl des Präsidiums, welche auf einen Antrag des Abg. Müller-Vorke für die Dauer der Sitzung erfolgte, ergab die Wahl des Abg. Schröder-Reder zum Präsidenten, der die Wahl mit Dank annahm.

Präsident Schröder: R. H. vom Landtage! Bevor ich die Geschäfte übernehme, beehre ich mich, Sie in unserem neuen Heim herzlich zu begrüßen. Wie schön geht mein Herz bei den Herren, die aus der Front, vielleicht los aus dem Kampfe zurückgekommen sind und schon jenseits an der Verteidigung unseres Vaterlandes mitgewirkt haben. Im Besonderen begrüße ich auch die Herren Minister und Regierungsbeamten, welche ich auch die Herren Minister und Regierungsbeamten begrüße, welche ich auch die heutigen Eröffnungsgesprächen beinhalten. Ein herzliches Willkommen rufe ich Ihnen von Herzen aus: Herrn Professor Bonsh und Herrn Richter Scheller aus Sangerhau, sowie Herrn Professor Winter aus Oldenburg; sie sind hier, und sie sind die an der Gebäudung und Ausschmückung dieses Hauses hervorragenden Anteil haben, in unserer Mitte begrüßen zu können.

R. H. In der Eröffnungssprache hat E. H. der Großherzog durch den Mund des Herrn Ministers, dem Landtage seine Glückwünsche zum heutigen Eingange ausgesprochen lassen. — In Überzeugung danken wir E. H. Hoheit für die dem Landtage gewidmeten Worte. Wir alle haben wohl schon erfahren, mit welcher Aufmerksamkeit unser Bundesfürst den Arbeiten des Landtages folgt; Pflicht er doch fast allen Repräsentanten, die zu ihm entsandt worden, ein aufmerksames Wort mit auf den Weg zu geben. Diese Teilnahme an den Landtagshandlungen dieses Reichstages ist ein Beweis für ein solches Interesse an der Wohlfahrt unserer Väter, die seit beinahe 150 Jahren an dem Wohlwollen des Oldenburger Landes und Volkes arbeiten. Wir erinnern uns daher heute gerne der Tatsache, daß mehr als 60 Jahre verfloßen sind, seitdem zum ersten Male ein Landtag des Großherzogtums zusammentrat, und daß der ihn berufende Großherzog Karl Friedrich August Vertrauen gegen Vertrauen als die Grundlage des Reichstages gründen, Recht und Volk bezeugen hatte. Vertrauen gegen Vertrauen, das war bisher der leitende Gedanke, das war das Bindende zwischen Fürst und Volk, das war es auch — trotz vorübergehender Differenzen — zwischen Staatsregierung und Volkvertretung. Möge es immerdar so sein.

R. H. Seit vielen Jahren hat der Landtag in äußerster Einfachheit gewohnt. Ein einmaliges Militärhaus, dessen Räume nie ganz ausreichen, war ihm als Stätte seiner Wirksamkeit überwiesen. Jede Jahresfeier der Umwidmung auf wirtschaftlichen, politischen und kulturellem Gebiete zeigten den Unstuf, ein Oldenburgisches Parlamentshaus zu errichten: dem Landtage sein Haus zu bauen. In Friedenszeiten wurde dieser Wunsch erfüllt, in Kriegsjahren gedachten wir den Bau aufzuschieben und zu bestehen. Das Schicksal hat es anders gewollt. Während eines Weltkrieges, ohne Gleichen in der Geschichte, ist der Bau entfallen, in diesem Jahr nehmen wir Besitz von unserem neuen Heim, dessen vornehmste Aufgabe es ist, einer Heerde von Landeshauptstadt macht. Der Freude, die mir darüber empfinden, daß dieses Haus, das Haus des Oldenburger Volkes, uns anheim, müßte ich dadurch Ausdruck geben, daß ich den Beamten und Beamten, auch besonders aber Herrn Professor Bonsh und Herrn Geh. Ober-Schatzmeister Freese, den herzlichsten Dank des Landtages ausspreche.

R. H. Wir nehmen jetzt Besitz von diesem Hause, in einem Augenblicke, wo unabhägige Feinde das Deutsche Vaterland bedrohen, aber auch zu einer Zeit, wo Zeugnisse Kraft und Deutscher Begeisterung einen neuen Staat schafft. Der Deutschen Kraft vertrauen, gegen die sie alle Hebrerzeugung, daß kein äußere Feind uns jemals unseren Besitz rauben oder auch nur vorübergehend streifen mögen kann. Der Deutschen Kraft vertrauen, wissen wir die gesegneten Akten unseres Heimatlandes in sicherer Schutz. Danken wollen wir dafür unseren unerschütterlichen tapferen Heere, danken seinen geliebten Redenden und Hörenden, danken aber auch der ruhmwürdigen Deutschen Flotte, die den feindlichen Seegewalt tapfer gegenstand und die erfolgreich unsere Küsten behütet.

R. H. Wir vernehmen auch an unserer neuen Wirkungsstätte, die Hoffnung im Herzen, daß nach der schweren Prüfung die das Deutsche Volk jetzt durchzumachen hat, eine neue Zeit des Segens und des Fortschritts, anbrechen möge; daß die wirtschaftliche Erleichterungen erspart bleiben und daß die schweren Opfer nicht vergebens gewandt sein werden. Was diese Zeit von uns fordern wird, eignet sich noch unseren Vätern. In uns aber wird es sein, der Geist der Zeit zu verstehen und ihm gerecht zu werden. Vertrauen wollen wir uns dabei, auch seinen Kräften mitwirken und die uns anvertrauten Anstrengungen unseres Heimatlandes gewissenhaft nachzugehen. Wir wollen unser Teil dazu beitragen, daß der Deutsche Gehalte allseitig gehoben und niemals von unruhigsten Individualismen erstickt werde. Wir wollen mithelfen, daß die Würden des Krieges geteilt und der geistige und wirtschaftliche Fortschritt gefördert werden.

Abg. Tappenberg: Im Namen der Baukommission und der Stadt Oldenburg spreche ich den Erbauern dieses Hauses Freude und Dank aus für das gute Gelingen dieses heldischen Werkes, in dem wir leben. Das Werk ist die Frucht langer Verhandlungen und Arbeit. Ende der Siebziger Jahre wurde schon einmal der Bau eines neuen Landtagsgebäudes beschlossen und

schien ihnen günstig; sie schloßen sich, sobald alles still war und auch das Feuer beim Schindeln erloschen war, zum Hause des Notars. Hier war alles still und der Jude begann, indem er den bemessenen Einsatz als Wache aufstellte, ruhig seine Arbeit. Sobald er die eiserne Kette geöffnet hatte, hörte er zwar das Geräusch im Nebenzimmer, aber er achtete ruhig, jedes laute Geräusch vermeidend, weiter, entlockte Wandern, den er im Nebenzimmer mit Frau Elisabeth redend blieb, im Notstalle zu ermoden. Nachdem er die Truhe geöffnet und sich die Schriften und einen Sack mit Geld angeeignet hatte, schlich er wieder der Tür zu, als ihm plötzlich eine starke Faust an der Schulter löste.

„Gib die Schriften her!“ flücherte der Anstreifer, den der Jude zuerst für Casira hielt; beim letzten Aufschauen der Lampe erkannte er aber Viola.

Dieser botte sich, sobald ihm Beiz den Raubanschlag gegen Tengelngi kundgemacht, sofort auf die Lauer gestellt. Vor der Ausführung konnte er den Raub nicht hindern, denn er selbst war dem Gesetze verfallen und der Jude hätte ihn vielleicht festnehmen lassen und später den Diebstahl doch ausgeführt. Deshalb ließ er Casira durch Vati beobachten und begann nun, zur Tür schlüpfend, mit dem Juden ein lautloses oder gewaltiges Ringen.

„Gib die Schriften her.“ sagte er, „oder du bist ein Kind des Todes.“

Der Jude wand sich vergeblich, um sich von der, keinen Hals umschlingenden Eisenkette freizumachen. Er rief mit dem Messer nach Biolas Gesicht. Dieser streckte ihn durch einen möglichen Faustschlag zu Boden. Auf diesen Rärm geriet das Nebenzimmer in Bewegung. Viola schloß die Schriften mitnehmend, Vati lief ihm nach, der Jude schwante zur Tür hinaus.

Als Adas eintrat, sah er die offene Truhe und den Sack Geld, der dem Juden entfallen war, endlich Biolas Hand. Er lief in den Hof und fand dort den Juden, welcher an Boden lag und mit schwacher Stimme um Hilfe bat. Adas beugte sich zu ihm herab. Da fiel ein Schuß und er stürzte blutend zur Erde.

Die ihm nachfolgenden Frauen schrien laut auf; aus den umliegenden Häusern liefen Menschen auf den Schuß herbei; der Schindler sah, als er aus dem Hause trat, einen

Mann vorüberlaufen, schrie: „Mörder! Mörder!“ und verfolgte ihn.

XII.

In Vorbar wußte man noch nichts von den zu Tafelart gegebenen Ereignissen. Der Bizegepan, welcher das Ausbleiben seines Sohnes nicht vernahm, erfuhr mit großer Zufriedenheit die große Anzahl seiner Anbänder, die ihn jetzt an ihren Schultern von seiner Wohnung zum Orte des großen nationalen Festes trugen. Zum Orte der Restauration hatte man, der großen Anzahl der Wähler wegen, den Hof des Komitatsbauers gemocht. Sobald die Gelleute, die Glieder der heiligen Krone, ihren Hof im buchstäblichen Sinne des Wortes straken, ist die Anordnung desselben überall gleich. Einen Unterhof findet man vielleicht nur in dem größeren Dade, unter welchem der Obergepan und die bedeutendsten Beamten sich aufhalten und welches je nach Reichthum der Gegend bald von Tannen, bald von Eichenholz ist. Vor dem Hofe des Obergepans steht gewöhnlich ein geräumiger Tisch, dessen Bestimmung es ist, baldmöglichst, oft noch vor Beginn der Mahl, gebrochen zu werden. Ueber den Tisch breitet man alle grünen Tischdecken, welche im Komitate aufzutreiben sind. Der in Parteien gewählte Adel erfüllt den Hof und das schöne Gesicht sieht von dem Feinster des Komitatsbauers dem Kampfe zu, bei welchem Junken der Begeisterung ohne Stahl und Feuerstein aus den abigen Augen geschlagen werden und wo der Magistrat, gleich der Welt, aus einem großen Chaos erlöschen wird; wo man die Gesichter der Anwesenden nicht nur für ihre Hebrerzeugung flammen, sondern auch schauen sieht; wo man, wenn man die Masse der sich um ein Amt Bewerbenden sieht, sich den Trost holen kann, daß Ungarn wenigstens aus Komitat an Beamten nie zu Grunde gehen kann.

Man fand an diesem Tage zu Vorbar alle, was zu Restaurationen gehört und eine weitere Bekleidung ist das nicht mehr nötig. Einige alte Beamten schüttelten gewohnt die Hände darüber, daß man im Hofe eine Kompanie Soldaten aufgestellt hatte, aber es war in neuerer Zeit in den benachbarten Komitaten so gebräuchlich, was man sollte man zu Vorbar darin zurückzuführen? (Fortsetzung folgt.)

